

## Sektion Diptera

JOACHIM ZIEGLER

### Welche Chancen gibt es für die Ausarbeitung einer Dipterenfauna Deutschlands?

Die Entwicklung der dipterologischen Forschung wurde in Deutschland traditionell sowohl von Berufs-entomologen als auch von vielen Freizeit-Dipterologen getragen, wobei gerade die Faunistik schon immer eine Domäne der Freizeit-Entomologen war. In der Bundesrepublik arbeitet seit den 80er Jahren der Arbeitskreis Dipteren unter Leitung von Herrn Dr. HÖVEMEYER (Göttingen). Dieser organisatorisch an die DGaE gebundene Arbeitskreis ist für alle Interessenten offen und tagt jährlich im Herbst. Die Tagungsberichte werden in den DGaE-Nachrichten veröffentlicht. In der DDR entwickelte sich in den 70er Jahren unter dem Dach des Kulturbundes und der späteren Gesellschaft für Natur und Umwelt ein eigenständiger Arbeitskreis Dipterologie. Mitinitiiert von Herrn ZOERNER, wurde und wird dieser Arbeitskreis bis heute von Herrn Prof. Dr. R. BÄHRMANN (Jena) geleitet. Inzwischen tagt diese Gruppe jährlich Ende Mai/Anfang Juni und ist als Arbeitskreis innerhalb der EFG für jeden Interessierten offen. In der breitgefächerten Thematik dieses Arbeitskreises überwogen von Beginn an faunistische Arbeiten, was auch durch die Mitarbeit einer großen Zahl von Freizeit-Entomologen begründet ist. Ergebnisse sind u.a. eine Zusammenstellung über den Verbleib von Dipteren-Sammlungen in der DDR (1989), die Checklist der Dipteren Ostdeutschlands (1993) und zahlreiche familienspezifische Regionalfaunen. Mit dem Arbeitskreis der DGaE besteht eine gute Zusammenarbeit. Anzuregen wäre in diesem Zusammenhang die Belegung des Austausches mit dem Arbeitskreis „Aquatische Insekten“ durch gegenseitige Einladungen. Daneben waren natürlich zahlreiche Dipterologen unabhängig von Arbeitskreisen tätig. Stellvertretend sei Herr J. DANIELZIK (Bottrop) genannt, der als Freizeit-Entomologe eine Literaturliste der Fliegenfauna Deutschlands für den Zeitraum 1964–1991 in zwei Teilen veröffentlicht hat.

Trotz dieser vielfältigen Aktivitäten gehören die Dipteren bis heute zu den auch faunistisch wenig bekannten Insektenordnungen. Aus dieser Situation und der überdies mit schätzungsweise 8.000 Arten in 114 Familien sehr umfangreichen Insektenordnung der Zweiflügler sowie der kleinen Zahl von vielleicht 80 Dipterologen in Deutschland, ergeben sich die Schwierigkeiten bei der Erarbeitung einer Fauna Germanica. In Betrachtung der einzelnen Familien ist diese Aussage aber durchaus zu differenzieren. So sind einige Familien mit nur wenigen Arten in Deutschland vertreten und prinzipiell rasch zu überschauen. Andere wieder sind umfangreich, haben aber inzwischen eine recht gute Bearbeitung erfahren, wie beispielweise die Schwebfliegen (Syrphidae). Es bleiben, wie bei anderen Insektenordnungen auch, eine Reihe von wenig bearbeiteten Gruppen, deren Bearbeitungszustand sich, zumindest bei den Dipteren, in absehbarer Zeit wohl nicht auf das Niveau heben lassen

wird, das bei einer Fauna Germanica vorausgesetzt werden sollte. Wenn also das angestrebte Ziel einer allumfassenden ausführlichen Dipterenfauna Deutschlands gegenwärtig nicht real erscheint, so sind doch Schritte in diese Richtung an der Tagesordnung. Eine Fauna Germanica wird andererseits auch immer nur den gerade erreichten Kenntnisstand dokumentieren können. Erst wenn dieser der aktuelle Stand der Forschung erst einmal erfaßt und aufgeschrieben ist, kann er als Basis für die weitere Arbeit dienen und diese beschleunigen.

Ich denke, gegenwärtig sind zwei Arbeitsrichtungen realisierbar. Eine davon ist die Erarbeitung eines Verzeichnisses der Dipteren Deutschlands. Diese Checklist sollte alle Familien einschließen und könnte, wenn Einheitlichkeit verlangt wird, wohl nur wenig weitergehende Informationen enthalten. Die andere Arbeitsrichtung sollte dieses Verzeichnis auf Familienebene qualifizieren. Dabei müßte dann aber auf Vollständigkeit aller Dipterenfamilien verzichtet werden. Checklists mit dem Informationsgehalt, den Herr Prof. Dr. KLAUSNITZER heute vorgeschlagen hat, sind dann also nur noch für einen Teil der Dipteren in absehbarer Zeit zu realisieren. Noch weniger Familien sind es, für die in den nächsten Jahren eine monographische Bearbeitung in Form der Fauna Germanica möglich erscheint. Hierbei wäre auch an eine Vorstufe zu denken, wie sie die Fauna eines Bundeslandes darstellt. Neben den besser überschaubaren Zeiträumen, die für eine Landesfauna benötigt werden, ist auf dieser administrativen Ebene auch eher eine Förderung des Projektes zu erreichen.

Die schon erwähnte sehr überschaubare Zahl von Spezialisten hat auch Vorteile. Eine Abstimmung zwischen den wenigen Bearbeitern einer Dipterenfamilie und ihre Zusammenarbeit kann sich, entsprechende Bereitschaft vorausgesetzt, sehr viel einfacher gestalten. Die Sammlungen und Literaturquellen sind zwar nicht so zahlreich, wie z.B. bei den Schmetterlingen, die Datenerfassung ist aber nichtsdestoweniger schwierig und arbeitsintensiv. Neben den alle Dipteren umfassenden Faunenverzeichnissen (z.B. von KRÖBER und RAPP), gibt es zahlreiche Verzeichnisse auf Familienebene. Die Nutzung der älteren Veröffentlichungen ist allerdings problematisch. In den meisten Fällen wird es notwendig sein, die Sammlungen, welche die Basis für die Veröffentlichungen waren (und nicht nur diese), im einzelnen zu überprüfen. Das ist eine sehr zeitaufwendige Arbeit, denn um die Jahrhundertwende gab es noch zahlreiche überaus fleißige Sammler unter den Dipterologen, die große Materialmengen aus allen Familien zusammengetragen haben.

Die Probleme bei der Sammlungserschließung sind vielfältig. Zuerst muß festgestellt werden, welche Sammlungen relevant und wie bzw. wo sie zugänglich sind. Deshalb möchte ich in diesem Zusammenhang anregen, parallel zur Erarbeitung der Checklist der Dipteren Deutschlands, auch eine Verzeichnis der Dipteren Sammlungen und eine Zusammenstellung der dipterologisch arbeitenden Entomologen aufzustellen. Fehldeterminationen und verschlüsselte Fundortetiketten erschweren ebenfalls die Arbeit. Als Beispiel sei die wertvolle Sammlung RIEDEL genannt. RIEDEL hat

u.a. viele Jahre intensiv in der Umgebung von Frankfurt an der Oder gearbeitet hat. Für die faunistische Erfassung sind vor allem die Fundorte im heutigen Deutschland interessant. Auf den Etiketten steht aber gedruckt nur Frankfurt/O., vervollständigt durch das handgeschriebene Datum und ein Kürzel. Von Herrn Dr. TSCHORSNIG (Stuttgart) und mir wurden hinsichtlich der Tachinen für die Fundortkürzel in kriminalistisch anmutender Kleinarbeit heutige Ortsbezeichnungen herausgefunden. Dabei stellte sich heraus, daß wesentliche Artnachweise in der östlichen Umgebung von Frankfurt/Oder, also im heutigen Polen, erfolgten. Diese Ergebnisse dürften auch für andere Kollegen interessant sein, die sich mit der Sammlung RIEDEL beschäftigen.

Für die Datenerfassung sollten dBASE-kompatible Computer-Datenbanken genutzt werden. Da an Sammlungsexemplaren überwiegend keine biologischen Informationen vermerkt sind, halte ich es für wichtig, wenigstens bei den aktuellen Funden die verfügbaren Angaben zum Habitat, zum Wirt bzw. zur Futterpflanze u.a. mit zu erfassen. Für die Grundstruktur der Daten sollte, um Kompatibilitätsprobleme zu verringern, ein einheitliches Schema entwickelt werden, das durch den einzelnen Nutzer erweitert werden kann.

Auf der Grundlage der genannten umfangreichen historischen und aktuellen Vorarbeiten sollte es wohl möglich sein, schrittweise dem Ziel einer Dipterenfauna Deutschlands näherzukommen. Ich würde mich freuen, wenn recht viele Dipterologen an dem Thema Entomofauna Germanica Interesse fänden und diese Arbeit unterstützen.

Anschrift des Verfassers:

Dipl.-Biol. Joachim Ziegler  
Deutsches Entomologisches Institut  
Schicklerstr. 5  
16225 Eberswalde

## FAUNISTISCHE NOTIZEN

523.

**Zum Vorkommen des Großen Wiesenknopf-Ameisen-Bläulings auf der Elsterwiese „In der Aue“ bei Greiz – Dörlau (MTB 5339/1, 265mNN)**

Die Verfasser erhielten Ende Juli 1994 von der Thüringer Landesanstalt für Umwelt, Außenstelle Gera, Unterlagen zur Stellungnahme. Geplant ist die Bebauung einer 12,5 Hektar großen Wiesenfläche mit Industriebauten. Die Begehung der seit Jahrzehnten wasserwirtschaftlich genutzten Wiese im Elsterbogen ergab, daß sich auf ihr Pflanzen, die nur noch selten so optimal in Thüringen vorkommen, ungestört entwickeln konnten;

zu diesen gehören die Perücken-Flockenblume (*Centaurea pseudophrygia*), der Große Wiesenknopf (*Sanguisorba officinalis*), die Acker-Witwenblume (*Knautia arvensis*), Teufelsabbiß (*Succisa pratensis*) und kleinflächig Blut-Weiderich (*Lythrum salicaria*). Durch eine Dammschüttung wurde die Wiese vor Überflutungen geschützt, Elsterfiltrate erreichen aber den kiesigen Untergrund der Wiese und versorgen sie mit Feuchtigkeit, so daß in einer Senke der Blut-Weiderich und die Sumpf-Schafgarbe vorhanden sind. Während auf der Wiese Kohldistel (*Cirsium oleraceum*) und Echtes Mädesüß (*Filipendula ulmaria*) fast völlig fehlen, kommen an dem mit einigen Birken bestandenen Elsterdamm diese Arten zusammen mit Zittergras-Segge (*Carex brizoides*), Sumpf-Schafgarbe (*Achillea ptarmica*), Rainfarn (*Tanacetum vulgare*), *Rubus spec.* u.a. vor.

In den Blüten von *Lythrum salicaria* L. konnte von uns der Käfer *Nanophyes marmoratus* (GZE.) LUCHT-Nr. 93-, 172-, 003-, nachgewiesen werden. Es sind stenotope, hygrophile, paludicole, herbicole und phyllophage Tiere, deren Larven sich oligophag in den Früchten von *Lythrum salicaria* und *Lythrum hyssopifolia* entwickeln.

Durch den seit Jahren um Pfingsten erfolgten Wiesenschnitt sind Anfang August die Bestände von *Sanguisorba officinalis* und *Centaurea pseudophrygia* optimal entwickelt, während von der Wiesen-Flockenblume meistens nur 10–20 cm hohe Pflanzen vorhanden sind, die erst bei genauer Suche auffallen. Auffällig ist auch die Verzahnung der Bestände des Großen Wiesenknopfes mit Spitz-Wegerich (*Plantago lanceolata*) und Sumpf-Hornklee (*Lotus uliginosus*). Ein Teil der vorkommenden Pflanzenarten gehören in den Verband des Polygono-Trisetions der Klasse des Molinio-Arrhenatheretums. Neben den Elementen der zu diesem Verband gehörenden geschützten Rispengras-Goldhafer-Wiese, kommen eng verzahnt auf der Wiese und am Elsterdamm Elemente der Pflanzengesellschaften der Wiesenknopf-Silau-Feuchtwiese, der Sumpf-Storchschnabel-Mädesüß-Flur vor, die ebenfalls beide zu den bundesweit, also auch in Thüringen geschützten Gesellschaften gehören.

Der Gewöhnliche Goldhafer, *Trisetum flavescens* (L.) P.B., kommt nur in der Wiese zerstreut vor.

Der Sumpf-Storchschnabel, *Geranium palustre*, der vorwiegend durch seine großen Blätter auffällt, blüht nur vereinzelt in Bodennähe. Die Suche nach dem an *Geranium* gebundenen Rüsselkäfer *Zacladus affinis* (PAYK.) LUCHT-Nr. 93-, 160-, 001- verlief ergebnislos. Es sind stenotope, besonders praticole, herbicole, floricole und phyllophage Tiere, die in Ostthüringen an *Geranium sylvaticum*, *G. pratense* und *G. palustre* weit verbreitet sind.

Die seit etwa 1960 durch regelmäßige, frühzeitige Mahd entstandene artenreiche Wiesenfläche ist ein Refugium für Tagfalter. Mehrere Arten, die bei der Begehung beobachtet wurden, gehören zu den bundesweit geschützten Tieren, wobei die Population von *Maculinea nausithous* BERGSTR. (Schwarz-blauer Wiesen-

D 38 HEFT 3  
RANG 1994  
N 0232-5535

# Entomologische Nachrichten und Berichte



Herausgeber: Entomofaunistische Gesellschaft e. V.

